

## Christoph W. Bauer: aprikosen kosen • Gedicht

### aprikosen kosen

*partitur einer reise*

das entkernte ist leblos wie marillenkompott  
aus der dose zweifelsohne mit ausgereifter  
technik in farbe gebracht doch rührt es den blick nicht  
der umspielt lediglich einen löffel den die sattheit kandiert  
hingegen aprikosen am baum  
wachsen dem schauen hunger ein  
nach safranbestrichener haut und ockergelbem fleisch das  
den gaumen mit fremde durchsaftet  
al-barquq abricot armellino prekókkia  
in ausladender krone herzförmige blätter die  
blüten weiß in ein rosa ausfließend packen  
den augen die koffer nehmen sie mit auf die reise  
von der südlichen mandschurei über die russische  
grenze richtung brunnen der erde  
tausendmal größer als der bodensee  
ist die perle sibiens deren funkeln im netz das  
sich vor den sehnerv spannt über  
die goldenen berge unter dem mond  
nennen die heimischen den altai schwarz  
schnellt die flut aus ihm ins land  
der turkmenen usbeken und uiguren  
kasachen kirgisen und tataren auch paschtunen  
trifft man dort die herodot gemeint haben wird  
als er von den paktyern sprach im tschagataisch  
grüßt einer der söhne dschingis khans und  
plötzlich rollen in den pupillen karnevalbilder  
in denen die kindheit aus dem mongolen  
einen fashingsnarren macht indes  
die uferlinien des kaspischen meers  
an schärfe verlieren und sich unter den füßen  
armenien ausbreitet taucht lucullus auf und klaubt  
sehnsüchte vom prunus armeniaca reicht sie  
seiner frau und deren schwester die  
den catullianischen sperling mit prickelnden  
aprikosenschüben umspielt ehe sie in den versen ihres  
geliebten herzhaft weitervögeln ist anatolien erreicht da  
kommt der nachbar her täglich stumm aneinander  
vorbei erzählt er heute von meletî am firad al-fir-at  
sagt ein anderer euphrat malatya melitene  
auf der fahrt durch die pannonische  
tiefebene in ein tal in dem man sich  
den namen einer frucht verbriefen ließ  
deren duft über alle sprachgrenzen steigt ob als temporao de  
villa franca aprikose von nancy oder vinschger marille

ihr anblick schlägt der sattheit den löffel aus  
der hand und wird zur conserve ohne ablaufdatum  
in der aus kernen glückslandschaften blühen hinein in  
die sinne sie schnüren dem schauen den schuh

\*

**Christoph W. Bauer** schreibt Lyrik, Prosa, Essay, Libretti; zuletzt erschienen von ihm *stromern* (Gedichte, Haymon 2015) und *Das zweite Auge von Florenz. Zu Leben und Werk von Guido Cavalcanti* (Stiftung Lyrik Kabinett München, Verlag Das Wunderhorn 2017).